

Newsletter Kernenergie November 2023

Am 26. Oktober fand am Standort der Kernkraftwerke Isar das jährliche Kraftwerksgespräch statt. PreussenElektra-Chef Guido Knott erteilte aktuellen Spekulationen hinsichtlich eines Wiederanfahrens von Isar Block 2 eine klare Absage:

„Die Vorbereitungen für den Rückbau laufen auf Hochtouren, und die für einen Betrieb erforderlichen Kollegen stehen uns schlichtweg nicht mehr zur Verfügung. Das Thema Wiederinbetriebnahme ist für uns damit definitiv vom Tisch“, erklärte Knott.

Das ist dann auch das Ende aller Erwartungen, Hoffnungen und Spekulationen über eine Wiederinbetriebnahme der im April abgeschalteten Kernkraftwerke. Deutschland wird den benötigten Atomstrom damit weiterhin und voraussichtlich noch sehr lange aus dem Ausland beziehen.

Seit der Abschaltung der drei letzten Kernkraftwerke Mitte April wurden alleine aus Frankreich 5.000 Gigawattstunden Atomstrom importiert und bescherten dem französischen Kernkraftwerksbetreiber EDF Einnahmen von einer halben Milliarde Euro.

Auch die Hoffnung auf einen baldigen Wiedereinstieg Deutschlands in die Kernenergie mit neuen SMR Reaktoren hat keine reale Chance. Warum?

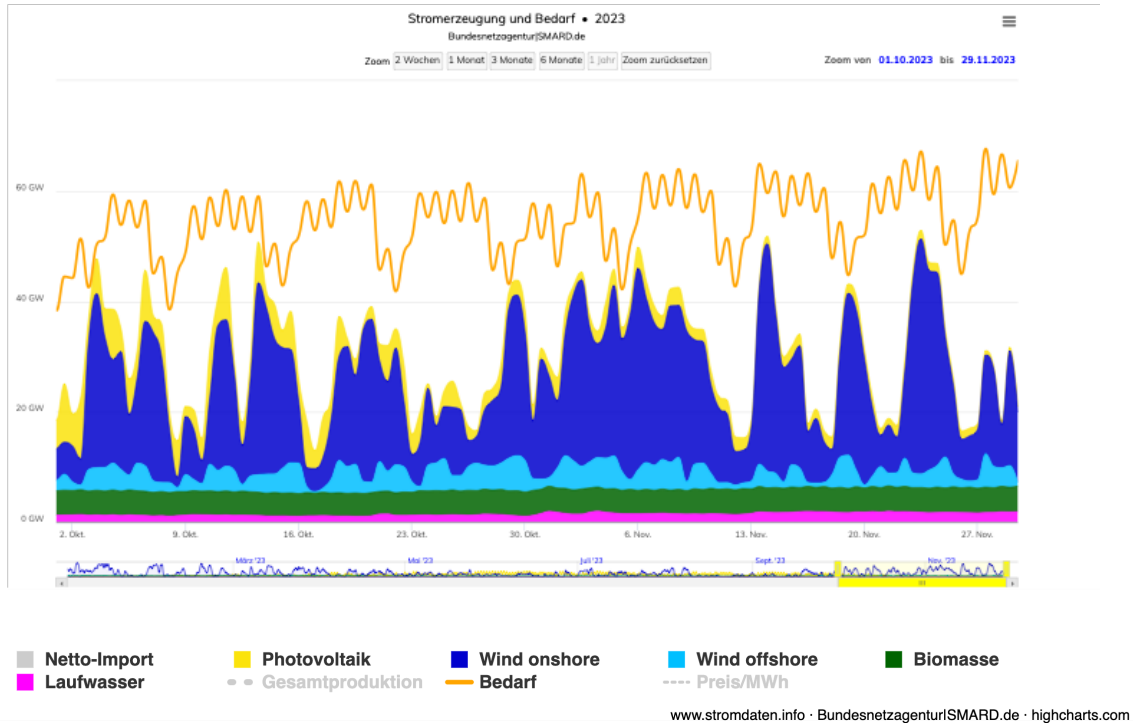
Deutschland hat mit seiner Ein- und Ausstiegspolitik jegliches Vertrauen bei Betreibern und Herstellern verloren. Für die Verwirklichung von Kerntechnischen Projekten ist eine solide und langfristig zuverlässige Vertrauensbasis in die Politik eines Landes erforderlich. Da hierzu in Deutschland kein parteiübergreifender Konsens besteht und voraussichtlich nie bestehen wird gibt es für Investoren, Betreiber und Hersteller weltweit zuverlässigere Standorte als Deutschland.

Erschwerend kommt hinzu, dass Hersteller wie Framatom, Westinghouse und General Electric, die derzeit weltweit hohe Nachfrage nach neuen Reaktoren kaum bewältigen können. Eine lange Pause von Neubauprojekten hat seine Spuren bei den Herstellern hinterlassen: Personalmangel, Know-how Verlust und Produktionsengpässe bestimmen das Tagesgeschäft.

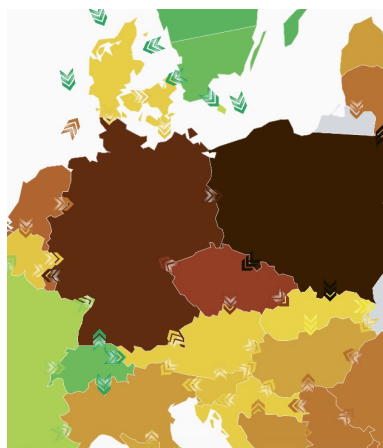
Die ehrgeizigen Neubauprogramme von Frankreich, Polen, Tschechien, Schweden um nur einige zu nennen, werden die Hersteller auf Jahre auslasten, d.h. die Hersteller werden ihre kostbaren und gefragten Ressourcen nicht in Deutschland dem Land der „nuklearen Bedenkenträger“ vergeuden.

Um die Tür für zukünftige Kernenergie Projekte in Deutschland nicht endgültig zuzuschlagen muss daher ein klares vertrauensbildendes gesamtpolitisches Signal erfolgen um zumindest den Verbleib und die Ausbildung von Nukleartechnikern in Deutschland zu gewährleisten.

Das nachfolgende Diagramm zeigt den Anteil der Regenerativen Stromerzeugung (Tageswerte) im Oktober/November und den Strombedarf. Die Regenerativen Energien waren mit Ausnahme des 3. Oktober (Feiertag) nicht in der Lage den Strombedarf abzudecken. Der einzig grundlastfähige regenerative Strom konnte mit Biomasse und Laufwasser erzeugt werden. Die Bedarfslücke musste an 60 Tagen durch fossil erzeugten Strom bzw. durch Stromimporte gedeckt werden.



Wie weit Deutschland von seinen klimapolitischen Ansprüchen entfernt ist, zeigt ein Blick auf die ElectricityMap am Morgen des 30. November. Mit 721 gCO₂/kWh produzierte Deutschland nach Polen den schmutzigsten Strom in der EU.



Energiewirtschaftlicher Medienrückblick

Deutscher Strompreis dreimal so hoch wie in den USA! Was jetzt zu tun ist

https://www.focus.de/experts/energie-dilemma-deutscher-strompreis-dreimal-so-hoch-wie-in-den-usa-was-jetzt-zu-tun-ist_id_237736891.html

IW-Kritik an Baustrategie: Steigende Kosten, kaum Nutzen – „Absehbar, dass die Wärmewende scheitern wird“

<https://www.welt.de/finanzen/immobilien/plus248395532/Wohnungsbau-Sanierung-Heizung-Absehbar-dass-die-Waermewende-scheitern-wird.html>

Mit seinen Stromsubventionen begeht Habeck grünen Selbstverrat

https://www.focus.de/politik/meinung/gastbeitrag-von-gabor-steingart-mit-seinen-stromsubventionen-begeht-habeck-gruenen-selbstverrat_id_242848230.html

Wohltaten und Klimaideologie auf Pump? Jetzt ist Schluss mit rot-grünem Wunderland

https://www.focus.de/politik/analyse-von-ulrich-reitz-wohltaten-und-klimaideologie-auf-pump-jetzt-ist-schluss-mit-rot-gruenem-wunderland_id_246663099.html

Habecks Energiewende: Die teure deutsche Vorreiterei hilft niemandem, nicht mal dem Klima

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article248750486/Habecks-Energiewende-Deutsche-Vorreiterei-hilft-nicht-mal-dem-Klima.html>

UN-Konferenz in Dubai: Das Fest der Klima-Schickeria

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article248791260/UN-Klimakonferenz-COP28-in-Dubai-Das-Fest-der-Klima-Schickeria.html>

Ein Blick auf die Entwicklung der Kernenergie in Europa

2. November: Jüngste Entwicklungen auf dem europäischen Neubaumarkt

Quelle: KTG-Fachinfo 16/23

In den vergangenen Tagen hat es einige weitere Entwicklungen im europäischen Kernkraft-Neubaumarkt gegeben, nachdem es bereits in den Wochen zuvor eine Vertragsunterzeichnung über das standortspezifische Design des ersten **polnischen Kernkraftwerks**, weitere Bewerbungen für ein von den Vereinigten Staaten gefördertes nukleares Konversionsprogramm für Kohlekraftwerksstandorte in Mittel- und Osteuropa sowie eine Entscheidung über die finale Auswahlrunde für SMR-Projekte im Vereinigten Königreich gegeben hat.

In **Bulgarien** hat die Regierung am 25. Oktober beschlossen, einen weiteren Block am Standort Kozloduy mit einem AP1000 von Westinghouse zu errichten sowie den Energieminister zu beauftragen, einen Vertrag zum Bau des ersten AP1000 am Standort auszuhandeln. Am Standort Kozloduy befinden sich vier abgeschaltete Blöcke sowjetischer Bauart mit zusammen 1.760 MW Bruttoleistung sowie zwei Blöcke VVER-320 mit je 1.040 MW Bruttoleistung, die 1989 bzw. 1993 in Betrieb gegangenen sind. Die beiden neuen Blöcke mit rund 2.200 MW Leistung sollen die in den Nuller-Jahren abgeschalteten 440-MW-Blöcke ersetzen und mit ihrer besseren Lastfolgefähigkeit zu einer verbesserten Netzregelung beitragen, wie sie durch den Ausbau volatiler erneuerbarer Energien erforderlich ist.

Am 31. Oktober hat Elektrárna Dukovany II (EDU II), eine Tochter des **tschechischen Energieversorgers CEZ**, die endgültigen Bewerbungen auf die Ausschreibung des Kernkraftwerksprojektes Dukovany II erhalten. Als Bewerber im Verfahren verblieben sind EDF mit einem modifizierten EPR mit 1.200 MW Leistung, KHNP mit einem APR1000, eine mit Technologie des aus dem Projekt Barakah bekannten APR1400 weiter entwickelte Version des in Südkorea betriebenen OPR1000 mit rund 1.000 MW Leistung sowie Westinghouse mit dem AP1000. Für das Projekt eines neuen Kernkraftwerksblocks in dieser Leistungsklasse liegt bereits eine positiv abgeschlossene Umweltverträglichkeitsprüfung sowie eine Standortgenehmigung vor. Derzeit läuft eine nach tschechischem Baurecht erforderliche so genannte Zoning Procedure für u.a. Abwasserleitungen, Stromleitungen und Zubringerstraßen. Die Entscheidung über den Lieferanten in der seit März 2022 laufenden Ausschreibung wird für Februar 2024 erwartet, der Bau soll 2029 und die Inbetriebsetzung 2036 beginnen. Am Standort Dukovany laufen derzeit vier VVER V-213 mit zusammen 2.000 MW Bruttoleistung, die zwischen 1985 und 1987 in Betrieb gegangenen sind.

In **Schweden** hat Vattenfall am 1. November einen Planungsbescheid zur Ausarbeitung eines geänderten Detailplanes für den Standort Ringhals beantragt, um dort den Bau neuer Kernkraftwerksblöcke zu ermöglichen. Seit dem Frühjahr wird an einer Umweltverträglichkeitserklärung gearbeitet, und seit dem Sommer läuft ein Anfrageprozess an Reaktorlieferanten. Die Vorstudie für die Neubauten mit einer Leistung von 2.800 MW soll bis Jahresende abgeschlossen sein und dann als Grundlage für bevorstehende Genehmigungsanträge bei der Strahlenschutzbehörde und dem Land- und Umweltgericht dienen. Vattenfall strebt eine Netzsynchronisation für 2032 an. Am Standort Ringhals befinden sich derzeit zwei Reaktorblöcke mit zusammen 2.288 MW Bruttoleistung in Betrieb, die 1981 bzw. 1983 in Betrieb

gegangen sind. Zwei weitere Blöcke mit zusammen 1.873 MW Bruttoleistung wurden Ende 2019 bzw. Ende 2020 abgeschaltet.

Diese Entwicklungen der vergangenen Tage und Wochen in verschiedenen Ländern West-, Nord-, Mittel- und Osteuropas zeigen eindrücklich, dass die Rückbesinnung auf die Kernenergie im Spannungsfeld von Klimapolitik, Energieunabhängigkeit und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit deutlich Fahrt aufnimmt und Kernkraftwerke auch in entwickelten Volkswirtschaften ihren langfristigen Platz im Energiemix haben.

6./7. November: Europäische SMR Industrieallianz gegründet

Quelle: KTG-Fachinfo 17/23

im Rahmen des European Nuclear Energy Forum am 6. und 7. November 2023 in Bratislava hat die Europäische Kommission auf der Veranstaltung „**European SMR Partnership – the Way forward**“ und vertreten durch die Energiekommissarin Kadri Simson die Schaffung einer EU SMR-Industrieallianz angekündigt, die sich auf den Einsatz der SMR-Technologie sowie den Aufbau der Lieferkette und eines kompetenten Arbeitskräftepotentials konzentrieren soll. Die SMR-Industrieallianz steht dabei im Zusammenhang mit dem generellen Beitrag der Kernenergie zur Energiesicherheit und Wettbewerbsfähigkeit sowie zu ambitionierten Klimazielen und soll insbesondere zum Ziel europäischer Führerschaft in Technologie und Industrie und damit auch zur strategischen Unabhängigkeit Europas beitragen. Die Industrieallianz soll Anfang kommenden Jahres eingerichtet werden.

Die SMR-Industrieallianz gründet dabei auf die Vorarbeit einer europäischen SMR-Vorpartnerschaft, die mit einem EU SMR-Workshop im Juni 2021 angestoßen wurde und an der insbesondere die Vereinigung SNETP (Sustainable Nuclear Energy Technology Platform) beteiligt war. Bei den Vorarbeiten zur EU SMR-Partnerschaft wurde im Januar 2022 ein Steuerungskomitee eingerichtet, das im Juli fünf Berichte zu den Themen Marktintegration und Errichtung, Genehmigung, Finanzierung und Partnerschaften, Entwicklung der Lieferketten sowie Innovation, Forschung und Entwicklung vorgelegt hat. Darin wird davon ausgegangen, dass bis 2035 2 bis 5 GW und bis 2040 rund 20 GW SMR-Kapazität in der EU installiert sein werden.

Die SMR-Industrieallianz soll sich auf vier Schlüsselbereiche konzentrieren:

- **Marktanreize:** die Bedürfnisse der energieintensiven Industrien angehen und die Lösungsmöglichkeiten durch SMR aufzeigen.
- **SMR Finanzierung:** Kostenteilungsmöglichkeiten und finanzielle Unterstützung für einzelne Projekte ermitteln.
- **Sicherstellen, dass die Nuklearindustrie gut gerüstet ist:** dazu gehören die Stärkung von Aus- und Weiterbildung, um ein kompetentes Arbeitskräftepotential bereit zu stellen und die Erhöhung der Beteiligung von EU-Lieferketten in der Entwicklung von SMR.
- **Unterstützung für Innovation, Forschung und Entwicklung (I, F+E):** Identifizierung der Bedürfnisse um relevante I, F+E Programme und Einrichtungen bereit zu stellen.

EU-Energiekommissarin Kadri Simson bekräftigte bei ihrer Rede auf dem ENEF (European Nuclear Energy Forum) die Einrichtung der SMR-Industrieallianz in den kommenden Monaten mit Beteiligung der Europäischen Kommission, der Industrie, der Forschung und der Aufsichtsbehörden. Sie berichtete von Fortschritten bei einer

von Russland unabhängigen Beschaffung von Brennstoff für Reaktoren sowjetischen/russischen Typs, sah aber noch Herausforderungen in den Bereichen Service, Instandhaltung, Komponenten und Systeme. Simson erklärte, dass zur Aufrechterhaltung der installierten Kapazität an Kernenergie bis 2050 in der EU Investitionen in Höhe von 350 bis 450 Milliarden Euro notwendig seien.

Der Verband der europäischen Elektrizitätswirtschaft, eurelectric, hat am 8. November ein Positionspapier zur Rolle von SMR zur Erreichung klimapolitischer Ziele veröffentlicht. Darin werden SMR als Ergänzung zu großen Kernkraftwerken insbesondere vor dem Hintergrund der Steigerung der Stromerzeugung in der EU von 3.064 TWh in 2020 auf 5.791 TWh in 2040 als Bestandteil eines Net-Zero-Ansatzes hervorgehoben. Eurelectric geht davon aus, dass künftige SMR mit einer hohen Flexibilität gut für die Integration erneuerbarer Energien und die Bereitstellung von Netzdienstleistungen geeignet sein werden. Auch die Möglichkeit einer Umrüstung bestehender Standorte thermischer Kraftwerke, insbesondere von Kohlekraftwerken, wird – auch mit Blick auf die bestehende Netztopographie – als ein Vorteil und möglicher Einsatzbereich von SMR angesprochen. SMR werden wegen ihrer geringen marginalen Erzeugungskosten auch als Stütze der Elektrifizierung bei Raumwärme und im Verkehr betrachtet. Dazu treten Anwendungsmöglichkeiten jenseits der Erzeugung von Strom für das Versorgungsnetz etwa in der Fernwärmeerzeugung und in der Bereitstellung von Wärme und Strom zur Dekarbonisierung industrieller Prozesse an deren Standorten.

Eurelectric fordert die Schaffung eines wettbewerbsfähigen europäischen SMR-Marktes mit europäisch integrierten Lieferketten, standardisierten nuklearen und nicht-nuklearen Komponenten sowie harmonisierten Genehmigungen durch Kooperation der Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden. Eurelectric spricht sich für die technologie neutrale Gleichbehandlung aller Netto-Null-Technologien in der EU aus und begrüßt die Aufnahme von Nukleartechnologien in den Net-Zero Industry Act (NZIA) durch das Europäische Parlament. Diese Technologie neutralität soll sich auch auf die Finanzierung und Marktregulierung erstrecken. Der Verband fordert die EU-Kommission auf, eine EU-Kommunikationsstrategie für die Umwandlung von Kohlestandorten in SMR-Standorte zu entwickeln, um eine breite öffentliche Akzeptanz zu erreichen.

16. November: Fahrplan für die Kernenergie in Schweden

Quelle: KTG-Fachinfo 18/23

Die schwedische Regierung hat am 16. November 2023 einen Fahrplan für neue Kernenergie vorgestellt. Zielsetzung ist es, einen stabilen und wettbewerbsfähigen Zugang zu fossilfreiem Strom zu ermöglichen, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Schwedens zu sichern und eine industrielle Renaissance zu ermöglichen. Zugleich soll mit dem Ausbau der Kernenergie den Anforderungen der – klimapolitisch bedingten – Elektrifizierung entsprochen werden, die nach Einschätzung der Regierung zu einer Verdoppelung des Stromverbrauchs bis 2045 führen wird. Schweden möchte mit der Erneuerung der Kernenergie so viel sauberen Strom wie möglich erzeugen, wieder zu einer führenden Kernkraftnation werden und ein Treiber des grünen Wandels im Westen sein, wie Energie- und Industrieministerin Ebba Busch erklärte.

Als konkrete Maßnahme zur Beschleunigung des neuen Kernenergieprogramms wird ein Kernenergiekoordinator benannt werden, der die Beseitigung von Hindernissen unterstützen wird und die Realisierung neuer Kernenergie erleichtern soll. Da zur Umsetzung der Kernenergie-Roadmap eine Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich ist, wird der Koordinator alle relevanten Parteien in die Arbeit einbeziehen. Darüber hinaus soll der Koordinator den Bedarf für zusätzliche Maßnahmen ermitteln.

Weitere Maßnahmen in der Kernkraft-Roadmap sind Investitionen in die Kernenergieforschung und Kompetenzentwicklung bei den Behörden sowie verstärkte internationale Zusammenarbeit und Untersuchungen über Möglichkeiten der Genehmigungsvereinfachung. Die Arbeit an der künftigen Gestaltung des Strommarktes soll mit der Arbeit am Ausbau der Kernenergie koordiniert werden.

Zur Unterstützung der Finanzierung neuer Kernkraftprojekte soll eine staatliche Kreditgarantie in Höhe von 3,5 Milliarden Euro bereitgestellt werden. Da die Regierung dies allein als nicht ausreichend für den Anstich von Kernkraftinvestitionen betrachtet, soll ein Risikoteilungsmodell entwickelt werden, bei dem sich der Staat am finanziellen Projektrisiko beteiligt. Finanzministerin Elisabeth Svantesson begründete das finanzielle Engagement des Staates mit dem Hinweis darauf, dass die vergangenen Jahre gezeigt hätten, wie teuer es sei, auf Kernkraft zu verzichten. Schweden hatte 2016 und 2017 die Kernkraftwerke Oskarshamn-2 bzw. Oskarshamn-1 sowie Ende 2019 bzw. Ende 2020 die Kernkraftwerke Ringhals-2 und Ringhals-1 abgeschaltet. Insbesondere die letzten beiden Abschaltungen hatten zu einer signifikanten Angebotsverknappung auf dem (süd-)schwedischen Strommarkt und infolgedessen zu häufigen Situationen mit hohen Strompreisen geführt.

Das konkrete Ziel soll die Errichtung von Kernkraftkapazität im Umfang von zwei Großreaktoren oder mindestens 2.500 MW bis 2035 sein. Bis 2025 soll es einen entsprechenden Genehmigungsantrag geben, über den möglichst in 2026 entschieden werden soll. Dies deckt sich mit den aktuellen Aktivitäten um den Standort Ringhals, wo Vorbereitungen für den Neubau von zwei Kraftwerksblöcken mit rund 2.800 MW Leistung getroffen werden, wie in der KTG-Fachinfo 16/2023 berichtet. In längerfristiger Perspektive fossilfreier Stromerzeugung und Energieversorgung durch Elektrifizierung soll bis 2045 ein Ausbau realisiert werden, der dem Äquivalent von 10 großen Kernkraftwerksblöcken entspricht. Die tatsächliche Menge und Art benötigter Reaktoren hängt dabei vom Ausbau des Elektrizitätssystems, der technologischen Entwicklung und der künftigen Verteilung von neuen Verbrauchs- und Produktionsstandorten im Land ab.

Die schwedische Regierung weist der Kernenergie eine zentrale Rolle nicht nur für die Klimapolitik, sondern generell für die zukünftige erfolgreiche Entwicklung des Landes mit einem stabilen und verlässlichen Elektrizitätssystem sowie einer wettbewerbsfähigen industriellen Wirtschaft zu. Man darf dabei daran erinnern, dass Schweden in den siebziger und achtziger Jahren die schnellste Ausbaurate der Kernenergiestromerzeugung pro Kopf in der Welt realisieren konnte, noch vor Frankreich.

27. November: Zweites großes polnisches Kernkraftwerk erhält Genehmigung

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/Second-large-Polish-nuclear-plant-gets-approval>

Das polnische Ministerium für Klima und Umwelt hat einen Grundsatzbeschluss für das zweite große Atomkraftwerk des Landes erlassen. In der Region Patnów-Konin sind zwei von Südkorea gelieferte APR1400-Reaktoren geplant.

PGE PAK Energia Jądrowa reichte im August dieses Jahres einen Antrag für die Anlage beim Ministerium ein. Der Antrag enthielt eine Beschreibung der Projektmerkmale mit Angabe der maximal installierten Leistung, der geplanten Betriebsdauer und Einzelheiten zur APR1400-Technologie, die beim Bau der Anlage zum Einsatz kommen soll. Laut Antrag werden die beiden Blöcke jährlich 22 TWh Strom erzeugen, was 12 % des aktuellen Strombedarfs in Polen entspricht.

PGE PAK Energia Jądrowa ist eine 50/50-Joint-Venture-Spezialgesellschaft, die im April von den polnischen Unternehmen ZE PAK und Polska Grupa Energetyczna (PGE) zur Umsetzung des Projekts gegründet wurde.

Das Ministerium hat nun eine Grundsatzentscheidung erlassen, eine formelle Bestätigung, dass das Investitionsvorhaben des Unternehmens im Einklang mit dem öffentlichen Interesse und der vom Staat verfolgten Politik, einschließlich der Energiepolitik, steht.

Der Grundsatzbeschluss ist die erste Entscheidung im Verfahren der behördlichen Genehmigungen für Investitionen in Kernkraftwerke in Polen, die ein Investor beantragen kann. Der Erhalt berechtigt ZE PAK und PGE dazu, eine Reihe weiterer Verwaltungsvereinbarungen zu beantragen, beispielsweise eine Standortentscheidung oder eine Baugenehmigung.

Am 31. Oktober letzten Jahres unterzeichneten das polnische Ministerium für Staatsvermögen, das südkoreanische Ministerium für Handel, Industrie und Energie, ZE PAK und PGE sowie Korea Hydro and Nuclear Power (KHNP) eine Absichtserklärung zur Entwicklung von Plänen für ein Kernkraftwerk in Pałnów.

„Die Umsetzung des Projekts, das PGE PAK Energia Jądrowa gemeinsam mit der koreanischen Seite in Patnów umsetzen will, passt perfekt in die diesbezüglichen Pläne der Regierung“, sagte Jacek Sasin, Minister für Staatsvermögen. „Der Erlass eines Grundsatzbeschlusses für dieses Projekt bestätigt dies. Ich hoffe daher, dass nichts die weitere Umsetzung dieses Projekts stoppen oder verhindern wird.“

„Die grundlegende Entscheidung ist für den Bau eines Kernkraftwerks von entscheidender Bedeutung und ermöglicht es uns, mit den nächsten Phasen der Investition fortzufahren“, sagte PGE-Präsident Wojciech Dąbrowski. „Wir haben es weniger als 13 Monate nach Unterzeichnung der Absichtserklärung erhalten. Bei einer so großen Investition ist das ein sehr gutes Ergebnis. Es ist auch ein Beweis für das Engagement und die gute Zusammenarbeit aller Partner im Projekt und eine Bestätigung dafür.“ Der ehrgeizige Plan, bis 2035 das erste Kraftwerk in Betrieb zu nehmen, ist sehr realistisch. Das Kraftwerk wird die Verbraucher mit billiger und sauberer Energie versorgen und Polen wird zusammen mit erneuerbaren Energiequellen für Sicherheit und Energieunabhängigkeit sorgen.“

„Ich freue mich, dass wir dank des Erhalts der Grundsatzentscheidung die Arbeit am Projekt zum Bau eines Kernkraftwerks in Konin/Patnów fortsetzen können“, fügte Zygmunt Solorz, Hauptaktionär von ZE PAK und Vorsitzender des Aufsichtsrats von, hinzu PEJ. „Diese Investition ist eine Chance für Polen, die Region und vor allem für uns Polen – denn Kernenergie ist für polnische Familien und Unternehmen für die nächsten Dutzend Jahre eine stabile, saubere und günstige Energie.“

Im November 2022 kündigte die polnische Regierung den Bau der ersten Anlage mit einer Kapazität von 3750 MWe in Pommern mit AP1000-Technologie des US-amerikanischen Unternehmens Westinghouse an. Eine Vereinbarung zur Festlegung eines Plans für die Lieferung der Anlage wurde im Mai von Westinghouse, Bechtel und PEJ unterzeichnet. Ein Grundsatzbeschluss für dieses Projekt wurde im Juli erlassen.

Auch für den Plan des Kupfer- und Silberproduzenten KGHM Polska Miedź SA zum Bau eines modularen Kernkraftwerks NuScale VOYGR mit einer Leistung von 462 MWe, bestehend aus sechs Modulen mit einer Leistung von jeweils 77 MWe, wurde eine Grundsatzentscheidung erlassen.

Die jüngsten Entwicklungen in Polen erfolgen inmitten von Spekulationen darüber, wer nach den Wahlen im letzten Monat die nächste Regierung bilden wird. Oppositionsführer Donald Tusk scheint am wahrscheinlichsten in der Lage zu sein, eine Koalition mit genügend Sitzen für die Bildung einer Regierung zu bilden. Es ist noch nicht klar, welche Auswirkungen ein Regierungswechsel auf die Pläne des Landes für eine rasche Einführung der Kernenergie haben würde.

Fazit: Während deutsche Politiker noch immer an einer Energiewende ohne Kernenergie basteln, wird bei unseren europäischen Nachbarn die Planung und der Bau neuer Kernkraftwerke und die Lebensdauererlängerung bestehender Kernkraftwerke vorangetrieben.

Die Entwicklung der Strompreise in Deutschland zeigt überdeutlich, dass die Energiewende in ihrer heutigen Form nicht zielführend ist. Eine schonungslose und technologieoffene Bestandsaufnahme ist dringend erforderlich.

Statt Ziele zu verfolgen, die in den nächsten Jahrzehnten liegen, sollte geklärt werden welche Maßnahmen in den nächsten 5 Jahren ergriffen werden müssen um Deutschland wieder wirtschaftlich, zuverlässig und umweltverträglich mit Energie zu versorgen.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, sich über den aktuellen Stand der Kernenergie und der Energiewende zu informieren.

Besuchen Sie auch meinen Podcast auf www.unionstiftung.de

<https://www.unionstiftung.de/energiepolitik-auf-den-punkt-gebracht/>

Es grüßt Sie bis zum nächsten Newsletter

Ulrich Gräber

Ulrich Gräber Consulting

ugraeber@t-online.de

+49 151 62817656



Ulrich Gräber geboren am 11. August 1948 studierte Maschinenbau und Betriebswirtschaft. Er startete seine berufliche Laufbahn bei der Kraftwerk Union AG (KWU) 1974, bei der er als Projektingenieur an der Planung und Errichtung beider Blöcke des Kernkraftwerks Philippsburg beteiligt war.

Von 1977 bis 1980 wirkte er bei Lahmeyer International u.a. an der Planung des deutschen Entsorgungszentrums für radioaktive Abfälle in Gorleben mit. 1981 wechselte Ulrich Gräber zur Motor Columbus/Colenco. Ab 1988 leitete er als Geschäftsführer die deutschen Niederlassung Colenco GmbH. In dieser Zeit war er Mitglied der Projektgruppe für die Planung und Errichtung des Kernkraftwerks Neckarwestheim II.

1991 wurde er Partner und geschäftsführender Gesellschafter der BTB Jansky GmbH. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren die Reorganisation von Kernkraftwerks-Betriebsorganisationen, sowie die Implementierung von nachhaltigen Programmen zur Effizienzsteigerung des Betriebs und der Instandhaltung.

1998 wurde Ulrich Gräber in den Vorstand der EnBW Kraftwerke AG berufen und war verantwortlich für das Technikressort. Im Zuge der Bildung der EnBW hat Herr Gräber sowohl als Berater und später als Vorstand der Kraftwerksgesellschaft an der Verschmelzung mehrere südwestdeutscher EVU zur EnBW mitgewirkt. Er hat umfassende Erfahrungen bei einer Verschmelzung und Neuausrichtung von Unternehmen zu beachtenden unternehmens-, arbeits- und vor allem atomrechtlichen Aspekten.

2002 machte er sich als Unternehmensberater im Bereich Energiewirtschaft & Energietechnik selbstständig. In dieser Zeit wirkte Ulrich Gräber außerdem aktiv am Aufbau des Zentrums für Energieforschung Stuttgart e.V. an der Universität Stuttgart mit dessen Geschäftsführung er von 2002 – 2005 innehatte.

Von 2007 bis Anfang 2012 war Ulrich Gräber Vorsitzender der Geschäftsführung der AREVA NP GmbH und Mitglied des EXCOM der Areva NP in Paris. In seiner Amtszeit wurden über 2500 Ingenieure neu eingestellt. In seiner Funktion als Chef der AREVA Deutschland hat er darüber hinaus aktiv am Zusammenwachsen der deutschen Siemens Nuklear Sparte mit der französischen Areva mitgewirkt.

Nach Beendigung seiner „operativen Laufbahn“ Anfang 2012 widmet sich Ulrich Gräber dem Consulting im Energiebereich und der Kernenergie.